

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

22 (19.2.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 22.

Donnerstag den 19. Februar

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Gebiete 60 fr. In der Stadt Durlach 54 fr. In der Provinz 60 fr. Gebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungs- Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

K [Durlach.] In der am Samstag den 31. Januar ds. Jrs. unter dem Vorsitz des Gr. Oberamtsrichters Gärtner und unter Beizug der beiden beidseitigen Schöffen Herr August Fuchs, Köchlwirth von Jöblingen und Herr Friedrich Schlemm, Bürgermeister von Wilsberdingen, sowie in Gegenwart des beidseitigen Protokollführers Altmann stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: 1) Der verheirathete Tagelöhner Georg Keller von Laierthal, ein schlecht beleumundeter Mensch, wurde wegen Diebstahls von Kleidungsstücken zum Nachtheil des Schäfers Christian Hippler von Mauer in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten sowie zur Tragung der Untersuchungs- und Strafverfolgungskosten verurtheilt. 2) Der sehr schlecht beleumundete ledige Tagelöhner Philipp Meier von Durlach wurde heute, trotz seines Leugnens, des Diebstahls einer Kiste Cigarren im Werth von 1 fl. 36 fr. zum Nachtheil des Bierbrauers Dertter dahier, von 8 Fund Stroh im Werth von 1 fl. 36 fr. zum Nachtheil des Lammwirths Weigel dahier und einer Portie Steinkohlen im Werth von 22 fr. zum Nachtheil der Stadtgemeinde Durlach und somit des mehrfachen, im ersten Rückfalle verübten, Diebstahls für schuldig erkannt und deshalb in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt. 3) Der ebenfalls schlecht beleumundete ledige Schafknecht Vinz Winger von Mödingen, wurde des Diebstahls eines Schafhundes im Werthe von 30 fl. zum Nachtheil des Christian Wittich von Stein, und damit eines Diebstahles im Rückfalle verurtheilt, für schuldig erklärt und deshalb in eine Gefängnißstrafe von 8 Wochen, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt.

Deutsches Reich.

— 50,000 Thaler ist ein hübsches Kapital und soviel hat der Erzbischof von Köln im vorigen Jahr in seiner Diözese an Peterspennigen aufgebracht und nach Rom geschickt.

Oesterreichische Monarchie.

Die wichtigste Nachricht, womit wir unsern heutigen Artikel beginnen können, ist die Abreise des Kaisers Franz Josef von Wien nach Petersburg. Es ist das erste Mal, daß ein österreichischer Monarch die schöne Stadt an der Newa besucht und daher natürlich, daß die österreichischen liberalen Blätter an diese Zusammenkunft zweier Kaiser, deren Völker — mit Ausnahme der Sclaven — niemals Arm in Arm gingen, ja, ihre Antipathie gegen einander in Wort, Schrift und That bekräftigen, von den friedlichsten Hoffnungen für die Zukunft schwärmen. Deutschland, Oesterreich und Rußland — welches imponirende Triumvirat gäbe dies gegen das revanchefüchtige Frankreich! Aber leider weiß man aus der Weltgeschichte, daß die schönsten Kleeblätter sich mehr als einmal Blatt für Blatt losgerissen haben, oder losgerissen wurden — und aus diesem Grunde können wir nur wünschen und hoffen, daß der Enthusiasmus so mancher optimistischen Blätter sich abzukühlen niemals in die Lage läme. Vorläufig aber ist es so gut: diese drei — und Italien dabei — ließe sich nicht auf Abrüstung und folglich auf Verminderung der Steuerlasten hoffen? Leider aber ist es umgekehrt: jeder Staat sucht den andern in Vervollkommnung der Gewehre zu übertreffen, und so lange Mauser und Krupp, Werndl und Gail und wie sie alle heißen: diese Glückseligkeitsbeförderer

à tout sind, so lange trauen wir dem „Frieden“ nicht. Der Kaiser von Oesterreich hat noch vor seiner Abreise bewiesen, daß er ein Mann von Herz ist, der der leidenden Bevölkerung aller Schichten in ihrer Nothlage Hilfe zu leisten bereit ist — das wäre recht kaiserlich gut und kaiserlich schön, wenn nicht sein Finanzminister — Baron Depretis hiesse, der in allem Ernste meint, sein schmunzelnd lächelndes Gesicht im Abgeordnetenhaus sei hinreichend, um die Geliebte der Geschäftswelt in eine Millionenfluth zu verwandeln. Uebrigens haben die Wiener Arbeiter in einem Memorandum die Vorschläge zur Besserung ihrer Lage dem Reichsrathe unterbreitet. Da man nun glauben könnte, daß besagtes Schriftstück mit einem in blutrother Tinte getauchten Eisenloch geschrieben ist, so wollen wir nicht unterlassen, den Inhalt desselben wiederzugeben. Also das Memorandum verlangt: Aufhebung der Zwangsengenossenschaften, Errichtung von Arbeiterkammern, Verbesserung der Lage der Presse durch Aufhebung des Zeitungstempels, Beseitigung der Kautionsverpflichtung und Freigebung der Kolportage, Aufhebung des Lotto's und der Verzehrungssteuer, endlich Revision des Vereins- und Versammlungsrechtes. — Man wird zugeben, daß kein sozialdemokratischer Geruch in diesem Arbeiterschriftstück enthalten ist, und der Reichsrath wird wohl dasselbe nicht ad acta legen können. Freilich der gegenwärtigen traurigen Lage könnte selbst die Berücksichtigung jener Forderungen nicht abhelfen; vor Allem ist es Geld, Geld und noch einmal Geld, welches Rettung bringen kann. Hoffentlich werden die kaiserlichen Worte endlich in die Ohren des schwerhörig sein wollenden „Herrn Barons“ dringen.

Schweiz.

In St. Gallen rufen die Liberalen Jubel! und die Pfaffen heulen O weh! Das Endresultat der im Laufe dieser Woche in diesem Kanton stattgefundenen Volksabstimmung über die Novelle zum dortigen Strafgesetz lautet nämlich, daß Geistliche wegen Kanzelnißbrauchs mit Geldbuße bis 1000 Fres., Gefängniß bis auf 4 Jahre und Amtsentsetzung belegt werden. Hier hat das Volk gesprochen, und Volkstimme — Gottesstimme.

Frankreich.

In Frankreich fängt das Empireirenen langsam an. Der Justizminister legte nämlich einen Gesetzesentwurf vor, wonach in Zukunft ein besonders ernannter Präsident, und nicht der Minister den Vorsitz im Staatsrath führen soll. Außerdem schlägt der Entwurf vor, die Anzahl der Staatsräthe um sieben zu erhöhen. In der Sitzung der Nationalversammlung wird gegenwärtig über alle möglichen Arten von Steuern debattirt. Die vernünftigste derselben, die wir auch dem Herrn Finanzminister Camphausen zur gefälligen Nachahmung und Berücksichtigung angelegentlich empfehlen wollen, ist die Steuer von 10 Fres. auf die Pianos. Glückliches Frankreich! Nun wird sich doch manche Familie erst reiflich überlegen, ob sie ein Klavier-Instrument anschaffen soll, worin steuerliche Klänge wiederhallen. Wehe aber dem Hause, wo ein Piano schon besteht, da wird erst recht die fatale Steuer „herausgeklimpert“ sein wollen. Besagte Steuer wird aber erst noch erwogen, während die Vorsage, wonach Wechsel und Anweisungen einer Progressivsteuer unterworfen und ebenso auch die Checks besteuert werden, angenommen wurde. Ein kleiner Spahrvogel ist er aber doch, der Herr Finanzminister Pouyer-Quertier, indem er äußerte: es sei nicht gelungen, das Kapital der Banquiers zur Steuer heranzuziehen. Gesehlich betrachtet sei das Kapital des Hauses Rothschild gleich Null. Natürlich nur gesehlich, fügt der Redner

hingzu, „denn ich will den Kredit des Hauses Rothschild in keiner Weise schädigen.“ (Heiterkeit.)

N. L. Das Auge der Mutter.

(Fortsetzung.)

Es dauerte kaum eine halbe Stunde, für Hedwig freilich eine Ewigkeit, da stand der kleine Wagen vor der Thür und das Pferd schien in der That dem Lobe seines Herrn Ehre machen zu wollen.

Der Wirth hieb auf das Pferd ein und schnell genug sauste das leichte Gefährt davon. Es dauerte aber doch nahezu zwei Stunden, ehe der Wirth die gelben Wagen des Circusbesizers in weiter Entfernung erblickte.

„Dort sind die Wagen,“ sagte er zu seiner Begleiterin.

„Können sie uns noch entkommen? — ich meine daß sie uns aus den Augen verschwinden?“

„Nein, jetzt nicht mehr. Es gibt hier nur einen geraden Weg bis nach V—heim, einen Seitenweg können sie mit den großen Fahrzeugen nicht einschlagen.“

„Dann fahren Sie langsam, daß die dort uns nicht mehr sehen können.“

Als der Abend hereindämmerte, befahl Hedwig ihrem Kutscher nun etwas schneller zu fahren und mit einbrechender Dunkelheit befand sich Hedwig in V—heim, wo auch Herr Pimpernellus sein Nachtquartier aufgeschlagen.

„Hier ist Ihr Lohn,“ sagte Hedwig, dem Kutscher einen bedeutenden Theil ihrer kleinen Baarschaft in die Hand drückend. „Sie können jetzt zurückkehren. Nur möchte ich Sie bitten, nichts über unsere Fahrt laut werden zu lassen.“

„Das verspreche ich gern,“ entgegnete der Hornwirth und verabschiedete sich.

Hedwig zitterte am ganzen Körper, als sie sich endlich in demselben Hause befand, wo Pimpernellus sein Quartier aufgeschlagen. Niemand hatte sie gesehen, sehen und unbemerkt schlich sie sich in das Haus. O, welch ein Muth besetzte sie! Sie dachte nicht einmal daran, was sie wagte — sie wollte nur ihr Kind wieder haben, um jeden Preis ihr Kind.

Sie hatte ein Zimmer erreicht, ohne daß sie wußte, wo sie sich befand. Entschlossen begann sie sogleich ihr Werk. Im Hause war alles still, das Wirthshaus schien ein wenig beluchtes zu sein. Nachdem Hedwig den Eingang des Zimmers verschlossen, riß sie schnell ihr Bündel auseinander, welches sie mit sich führte, und kaum ein paar Minuten nachher hatte sie sich in einen jungen Mann umgewandelt. Ihre beiden Flechten

hatte sie kurzweg abgeschnitten, ohne sich nur einen Moment zu besinnen.

Jetzt war Alles vorbereitet. Leise schlich sie die Treppe hinab, sie befand sich in der spärlich erleuchteten Hausflur. Auch hier war Niemand zu sehen. Aber aus einem Nebenzimmer erklangen laute Stimmen und hierher lenkte Hedwig ihre Schritte — sie kannte keine Gefahr mehr.

Als sie in die Gaststube eintrat, konnte sie im ersten Augenblick vor Qualm und Rauch nichts unterscheiden, und sie trat fast erschrocken einen Augenblick zurück. Gleich darauf aber stand sie schon den ihr wohlbekannten Gestalten des Herrn Pimpernellus und Mademoiselle Fleurette gegenüber.

„Geben Sie mir ein Glas Bier und eine Cigarre,“ sagte Hedwig mit fester Stimme, und während die Wirthin das Gewünschte holte, ließ sie sich an einem Seitentische in Monsieur Pimpernellus unmittelbarer Nähe nieder.

Hedwig versuchte, mit dem Circusbesitzer ein Gespräch anzuknüpfen, um, wie es in ihrer Absicht lag, sich als Seiltänzer von ihm engagiren zu lassen; dieser Versuch gelang ihr vollständig, denn Herr Pimpernellus war froh, seine Truppe um eine so stattliche Gestalt vermehren zu können.

„Doch es käme auf einen Versuch an, junger Herr — wie heißen Sie?“ fragte Pimpernellus.

„Alexander; mein zweiter Name thut wohl nichts zur Sache.“

Etwa zwei Stunden noch war Hedwig gezwungen, an derselben Stelle zu bleiben, aber der Gedanke, daß die Entscheidung nahe war, verließ ihr Muth auszuharren. Sie glaubte nicht, daß ihre List hier bei der Truppe sei, aber sie hoffte, aus den Gesprächen des würdigen Künstlerpaares vielleicht den Aufenthaltsort ihres Kindes zu errathen. Die Nacht mußte Hedwig noch allein im Gasthause zubringen, während Madame und Herr Pimpernellus in dem Wagen schliefen. Aber früh am folgenden Morgen sollte die Reise fortgesetzt werden, und Mademoiselle Fleurette rief schon frühzeitig nach Herrn Alexander. Dieser kam und als Mademoiselle ihn sah, fiel sie aufs Neue in Betrachtungen über das Glück, was ihnen auf so vielfache Art und Weise zu Theil geworden war.

„Sie werden mit in unsern Wagen kommen, mein Herr,“ sagte sie freundlich, „denn ich habe die Absicht, Sie ganz als Familienmitglied zu betrachten. Sehen Sie sich die Sache einmal an, es ist alles sauber und nett und wohl geeignet, ein hübsches Ruheplätzchen zu bilden.“

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Das Fangen, Töden und Feilbieten der Krammetsvögel betr.

Nach erläuterndem Erlasse Großh. Handelsministeriums vom 15. v. Mts. Nr. 403 gehören die Krammetsvögel zu den Drosselarten (Wachholberdroffel — Misteldrossel), deren Fang, Töden und Feilbieten nach §. 143, Ziff. 2, des Polizey-Strafgesetzes und §. 2 der Verordnung vom 1. Oktober 1864, Reggbl. 1864 Seite 737 mit Geldstrafe bis zu 20 Thaler, oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht ist.

Da nun nach inzwischen gemachten Erhebungen diese Gattung Vögel in einzelnen Revieren des Amtsbezirks, besonders zur Strohzeit, d. h. im Frühjahr u. Spätjahr, vorkommt, so wird vor deren Fang, Töden und Feilbieten unter Hinweisung auf die citirte Gesetzesstelle und Verordnung ausdrücklich verwarnet.

Durlach, den 6. Februar 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaeger Schmid.

Die Aufnahme von Zöglingen in die von Stulz'sche Waisenanstalt in Lichtenthal betreffend.

Nr. 735/36. Auf Ostern d. J. sind in der von Stulz'schen Waisenanstalt in Lichtenthal zu belegen:

- a. fünf Freiplätze, wovon 3 für evangelische Knaben und 2 für katholische Knaben, sodann
- b. ein Freiplatz für ein Mädchen aus dem Amtsbezirk Karlsruhe oder aus Langensteinbach (dieser vom Geheim-Legationsrath von Kettner gestiftet).

Die Bürgermeisterämter haben solches in der Gemeinde bekannt zu machen. Deßfallige Anmeldungen, wozu die bisher üblichen Fragebogen verwendet werden können, sind unfehlbar binnen 3 Wochen hier einzureichen.

Durlach, den 29. Januar 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaeger Schmid.

Holz-Versteigerung.



Aus dem Dörmänenwalde Rittshert, Abtheilung 6 Brunnenhau, Abth. 10 Sonnenberg und Abth. 12 Kalkbrennerweg

versteigern wir mit Vorgriff bis 1. November 1874

Freitag den 20. Februar d. J.

nachstehende Holzsortimente:

85 Stück buchene Wagnerstangen, 7 Ster eichenes Nußholz; 327 Ster buchenes, 15 Ster eichenes und 3 Ster gemischtes Scheitholz; 208 Ster buchenes, 2 Ster eichenes, 86 Ster gemischtes u. 4 Ster tannenes Prügelholz; 20 Ster buchenes und 8 Ster eichenes Stockholz; 6250 Stück buchene, meist Durchforstungswellen und 1075 Stück gemischte Wellen; 4 Loose unaufbereitetes Stockholz und 2 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Rathhause in Vergshausen.

Vergshausen, 10. Februar 1874.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.

Gant-Edikt.

Nr. 1832. Gegen Eger Johann Krieger von Büchig, z. St. hier wohnhaft, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Mittwoch den 4. März 1874.** Vormittags 9 1/2 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich verjucht werden, u. es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen im Inlande wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen u. Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 12. Februar 1874.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gärtner.

Knaus.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

In Sachen des Martin Gebhardt von Langensteinbach gegen

Unbekannte Dritte, Aufforderung betreffend.

Nr. 1440. Martin Gebhardt von Langensteinbach bezieht auf Ableben seines Vaters, Martin Gebhardt von da, nachbenannte auf der Gemarkung Langensteinbach gelegene Liegenschaften, bezüglich deren der Erwerbstitel zum Grundbuch nicht eingetragen ist:

- 1) 30 Rth. Acker, ob der Haselgaß, neben Jb. Schmidt, J. S. und Schulgut;
- 2) 38 Rth. Acker, am Bierewaldle, neben Jakob Hutmacher u. Michael Kausch;
- 3) 1 Vit. 1 Rth. Acker, im Steinich, auf der Wüste, neben Jb. Wettach Erben und Philipp Udele;
- 4) 1 Vit. 18 Rth. Acker, am Schelmenbusch, neben Jb. Kirchenbauer Wit. und Michael Schmidt, alt;
- 5) 21 Rth. Acker, hinter dem Baumzaun, neben Baumwirth Dammbacher und Gottlieb Becker;

- 6) 19 Rth. Acker, in den Fröschgärten, neben Philipp Rau u. Gg. Martin Michl Kinder;
- 7) 1 Vit. Acker, hinten am Rückweg, neben Martin Udele und Dohsenwirth Gebhardt;
- 8) 34 Rth. Acker, am Fohlsbüchel, neben Ernst Gebhardt und Sonnenwirth Schmidt;
- 9) 30 Rth. Acker, am Schloßbüchel, neben Sonnenwirth Schmidt und Jb. Höger, Schuhmacher;
- 10) 1 Vit. 12 Rth. Acker, unterhalb dem Fintengrund, neben Friedrich Gebhardt und sich selbst;
- 11) 1 Vit. 29 Rth. Acker, auf der Birg, neben Michael Kirchenbauer und Christof Seiter;
- 12) 24 Rth. Acker, ob den alten Krautgärten, neben Jakob Knodel Wit. und Georg Spiegel;
- 13) 31 Rth. Acker, im Speichergrund, neben Dreidienner Ries und Philipp Kronenwett;
- 14) 31 Rth. Acker, am Kreuzstraßenwäble, neben Michael Kronenwett und Jg. Friedrich Udele;
- 15) 1 Vit. 35 Rth. Acker, in den wilden Aekern, neben Daniel Köhle und Friedrich Gebhardt;
- 16) 38 Rth. Acker, im Steinich, neben Jakob Friedrich Becker und Jakob Schmidt, alt;
- 17) 23 Rth. Wiese, auf den Endwiesen, neben Friedrich Udele und Ernst Bechiel;
- 18) 31 Rth. Wiese, in der Auerbach, neben Friedrich Gebhardt und Mich. Müller;
- 19) 1 Vit. 4 Rth. Wiese, in den Mittelwiesen, neben Jakob Uebelhör und Friedrich Gebhardt;
- 20) 1 Vit. Wiese, am Schelmenbusch, neben Jakob Rau u. Jakob Knodel;
- 21) 34 Rth. Wiese, auf dem Weidenhof, neben Straußwirth Dammbacher und Baumwirth Dammbacher;
- 22) 31 Rth. Wiese, im Leidach, neben Jakob Nagel Wit. u. Ernst Bechiel;
- 23) 22 Rth. Wiese, im Leidach, neben Dohsenwirth Gebhardt und Friedrich Gebhardt;
- 24) 26 Rth. Wiese, auf der Fohlsweid, neben Georg Martin Schmidt und Michael Kirchenbauer;
- 25) 31 Rth. Garten, an der Gittingerstraße, neben Apotheker Kallhard und Strauß;
- 26) 1 Vit. 18 Rth. Acker, in den Lädenäckern, neben Straußwirth Dammbacher und Michael Kirchenbauer;
- 27) 34 Rth. Acker, in der Schießbütte, neben Michael Vach und Ernst Kirchenbauer;
- 28) 14 Rth. Acker, an der Fohlsgaß, neben Julius Müller und Johann Jakob Becker;
- 29) 28 Rth. Wiese, in den Fröschgärten, neben Ernst Bechiel und Friedrich Gebhardt;
- 30) 31 Rth. Wiese, in den wilden Aekern, neben Karl Wettach und Friedrich Gebhardt;

- 31) 36 Rth. Acker, an der Rohrheck, neben Friedrich Bechiel und Philipp Kirchenbauer;
- 32) 27 Rth. Garten, bei der Gaß, neben Ernst Gebhardt und Jb. Gebhardt;
- 33) 31 Rth. Wiese, in den alten Krautgärten, neben Michael Seiter und Jakob Rau;
- 34) 1 Vit. 6 1/2 Vit. Wiese, am Sträßle, neben Jakob Hutmacher und Friedrich Gebhardt;
- 35) 26 Rth. Wiese, auf der Fohlsweid, neben Ernst Müller und Friedrich Mertle;
- 36) 1 Vit. 24 Rth. Acker, auf der Ebene, neben Sonnenwirth Schmidt und Georg Spiegel;
- 37) 9 Rth. Wiese, in den Fröschgärten, neben Jakob Denninger und Friedrich Gebhardt;
- 38) 22 Rth. Wiese, in der Rohrheck im Thal, neben Sonnenwirth Schmidt und Friedrich Gebhardt;
- 39) 22 Rth. Wiese, in der Rohrheck im Thal, neben sich selbst und Friedrich Bechiel.

Auf Antrag des Martin Gebhardt werden nun alle Diejenigen, welche an vorstehend aufgeführten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder lehrentrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber oder Unterpfandgläubiger gegenüber verloren gehen würden.

Durlach, 3. Februar 1874.

Großh. Amtsgericht.

Goldschmidt.

Grb.

Lieferung gußeiserner Dohlen-einsparungen betr.

Die Stadtgemeinde Durlach bedarf zwölf gußeiserner Dohlen-einsparungen (Rahmen) nebst Deckeln im Gewichte von 90 bis 100 Zentnern, welche im Wege der Submission geliefert werden sollen. Angebote hierauf werden bis zum **Montag den 2. März**, Vormittags 10 Uhr, angenommen.

Die Bedingungen liegen auf der Gemeinderathskanzlei zur Einsicht offen.

Durlach, 9. Febr. 1874.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

[Durlach.] **Bohnensteden** und **Erbseureis** sind im Monat Februar aus dem Stadthofe noch zu folgenden Preisen zu beziehen:

Bohnensteden, das Hundert zu 1 fl. Erbseureis, das Hundert 24 fr.

Vom 1. März an tritt Preisserhöhung ein.

Durlach, 12. Febr. 1874.

Der Gemeinderath:

In Stellvertretung:

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Hohenwetttersbach. Bekanntmachung.

Die auf **Samstag, 21. Februar**
I. J. angeordnete Versteigerung der Lie-
genschaften des Schuhmachers **Karl Geos**
von Hohenwetttersbach findet nicht statt.
Durlach, 17. Februar 1874.
Der Großh. Notar,
H. Buch.

Singen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde
Singen läßt aus
ihrem Gemein-
wald **Freitag**
den 20. Fe-
bruar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
nachstehende Hölzer versteigern:
6 Stämme Eichen,
7 " Forlen,
34 Stück Wagnerstangen.
Zusammenkunft zu obenbesagter Stunde
im Gabensschlag.
Singen, 14. Februar 1874.
Der Gemeinderath.
Krämer, Bürgermeister.

Pferd- und Wagen-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden
auf dem Rathhause zu Gröbzingen am
Donnerstag den 19. Februar,
früh 9 Uhr,
untengenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung
versteigert:
1 Rothschimmel, 2 Wägen und 1 nuß-
baumener Kleiderkasten.
Durlach, 31. Januar 1874.
Maus, Gerichtsvollzieher.

Zur Wahl in die Kirchengemeinde- Versammlung bringen wir in Vor- schlag:

- Barie, Kaufmann,
 - Bleiborn, Altbürgermeister,
 - Blum, Jr., Schuhmacher,
 - Bull, Schuhmacher,
 - Erh, Bäcker,
 - Friderich, Bürgermeister,
 - Friderich, Stadtrechner,
 - Geiger, Lederhändler,
 - Goldschmidt, Oberamtsrichter,
 - Goldschmidt, Christian, Landwirth,
 - Hattich, Amtsgerichts-Registrator,
 - Heidi, Bäcker,
 - Hurt, Fabrikant,
 - Kieser, Philipp,
 - Klemer, Färber,
 - Kloßhücher, Fabrikantseher,
 - Köwer, alt, Blechner,
 - Meinzer, Philipp, Weingärtner,
 - Morlock, Gemeinderath,
 - Neder, Gemeinderath,
 - Neder, Philipp Johann, Landwirth,
 - Nittershofer, Heubinder,
 - Sauerländer, Ludwig, Schuhmacher,
 - Schanz, Kaufmann,
 - Scholl, Hofbuchbinder,
 - Schweizer, Pfästerer,
 - Steinmey, Ammervisor,
 - Steinmey, Gemeinderath,
 - Waag, Glaser,
 - Weigel, Andreas, Landwirth,
 - Wepfer, Fabrikant,
 - Wicker, Adolf, Fabrikant,
 - Zimmermann, Hauptlehrer.
- Mehrere Wähler.

Holz, dütres buchenes, einige Klafter,
sind zu verkaufen. Näheres bei
Kranzwirth **Weickert,** Durlach.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 4. März 1874.



Verloosung von Pferden, Wagen, Reit- und
Fahr-Requisiten etc.



Ziehung am 6. März 1874. — Preis des Looses 1 fl.

1. Preis. Ein eleganter Einspänner mit einem Pferd
und vollständigem Geschirr circa 900 fl.;
2. " Ein eleganter Einspänner mit einem Pferd
und vollständigem Geschirr circa 800 fl.;
3. " Ein eleganter Einspänner mit einem Pferd
und vollständigem Geschirr circa 700 fl.;
4. " Ein eleganter Einspänner mit einem Pferd
und vollständigem Geschirr circa 600 fl.;
- 5—29. Preis. 25 weitere Preise, je ein Pferd,
25 Pferde circa 8800 fl.;
30. Preis. Ein eleganter Schlitten mit Pelz aus-
geschlagen circa 150 fl.;
31. " Eine Chaise ohne Verdeck circa 200 fl.;
- 31 Hauptpreise zusammen Werth circa 12,150 fl.;
- 300 Preise bestehend in eleganten und Bauern-Pferde-
geschirren, landwirthschaftlichen Maschinen und anderen
gewerblichen Gegenständen. Der kleinste Gewinnst hat
einen Werth von mindestens 5 fl.;
- zusammen Werth circa 2600 fl.;

*331 Preise im Gesamtwerthe von circa 14,750 fl.
Diese Gewinnste gelten bei Absatz von 20000 Loosen, werden
aber je nach dem Absatz der Loose entsprechend vermehrt oder
vermindert.

Loose à 1 fl. und 11 Loose für 10 fl. sind bei dem Kassier
Herrn **Georg Ritte** dahier zu beziehen.

Ferner sind Loose à 1 fl. zu haben bei
Herrn **Julius Loeffel** in Durlach.

Donaueschingen, im Dezember 1873.

Das Pferdemarkt-Comite.

Mehrere Fuhr-
leute können von dem
Steinbruche des Unter-
zeichneten nach Marxau
Mauersteine führen.
Näheres im Steinbruche
Willet, Steinhauer.

Garten, 28 Akbn., in der Breiten-
gasse, hat entweder zu ver-
kaufen oder zu verpachten
Pfästerer **Schweizer.**

Dunglachsaß, ein gut erhal-
tenes, ist zu
verkaufen. **Jägerstraße 20.**

Die Rüben, 100 Ctr., hat zu
verkaufen.
Ludwig Zeltmann,
Lammstraße 19.

In der **Hauptstraße** sind 2 Zimmer,
möblirt oder unmöblirt, mit Küche sogleich
zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Herrenröcke, zwei schwarze,
gut erhalten, sind
billig zu verkaufen bei **Schneider Lang.**

Zu verkaufen:

Ein neues Bett, ein runder Tisch, ein
Nachtischchen, eine Cylinderuhr, einige Paar
Hosen, ein Spiegel, seine Wascheise, ein
Frauenhalstuch; ferner ein fast noch neuer
Konfirmantenrock
Königsstraße 2, Durlach.

Ein solides Bankgeschäft
in **Frankfurt a. M.** läßt gegen billige
Provision auf sich trassiren. Nähere
Bedingungen unter **B. 5** poste-restante
Frankfurt a. M.

Wohnung, eine kleine, bestehend
aus 1 Zimmer mit
aller Zugehör, ist auf April zu vermieten.
Näheres Pasterthor 30.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

16. Febr.: **Eduard Friedrich, B. Eduard** Siefert,
Kaufmann.

Gestorbene:

17. Febr.: **Roza Ade,** Schuhmacher, Ghemann,
66 Jahre alt.
18. **Sophie Zite,** Arbeiterin, ledig,
22 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von **A. Dups** in Durlach.